

ZUR ODER-PARTNERSCHAFT



Inhalt dieser Ausgabe:

- Vorwort
- Die politische Ebene berichtet
- Aktuelle Aktivitäten der Verwaltungszusammenarbeit
- Aktuelles aus den Regionen
- Schwerpunkt: EU-Förderperiode 2014–2020
- Neues aus den Projekten
- Terminvorschau
- Internes
- Impressum

+++ VORWORT +++



Winterliche Grüße zum Jahreswechsel!

+++ DIE POLITISCHE EBENE BERICHTET +++

Viertes Politisches Spitzentreffen der Oder-Partnerschaft in Greifswald



Politisches Spitzentreffen in der Aula der Universität Greifswald

Am 20. und 21. November fand auf Einladung von Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsident Selling in Greifswald das vierte Politische Spitzentreffen der Oder-Partnerschaft statt. Alle acht Regionen sowie Vertreter der polnischen Zentralregierung und des Auswärtigen Amtes waren vertreten.

Aufgrund der durch die Konferenz signalisierten politischen Unterstützung für die Tourismuskoooperation kann 2013 im bisherigen Rahmen weitergearbeitet werden. Alle Regionen werden versuchen, finanzielle Mittel für die weitere Zusammenarbeit bereitzustellen.

Die Regierungschefs sprachen sich für eine Öffnung von EFRE und ESF zur Finanzierung von gemeinsamen Projekten aus. Darüber hinaus wurde über die Tätigkeit des Runden Tisches Verkehr und die Zusammenarbeit der Hochschulen berichtet. Die Universität Greifswald wird 2013 zu einer Tagung zum Aufbau einer erweiterten multilateralen Zusammenarbeit der Hochschulen einladen. Die Grenzregionen wollen die Zusammenarbeit ihrer Archive durch den Aufbau eines Netzwerkes und gemeinsame Projekte verstärken. Ein Fachtreffen ist für das nächste Jahr geplant.

Alle Anwesenden begrüßten die Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens über die Zusammenarbeit im Eisenbahnverkehr. Die Grenzregionen erwarten, dass auch die Vereinbarung zum Ausbau der Strecke Berlin–Stettin noch dieses Jahr unterzeichnet wird. Ministerpräsident Selling erklärte seine Unterstützung für den Wiederaufbau der Karniner Brücke, wodurch sich die Reisezeit im Bahnverkehr in Richtung Usedom erheblich verkürzen würde.

Kontakt: Marcel Bulla | marcel.bulla@stk.mv-regierung.de

Weitere Informationen: www.stk.regierung-mv.de/oder-partnerschaft

Liebe Leserinnen und Leser,

Europa wächst an den Grenzen zusammen – und wie dies in Zukunft grenzübergreifend noch besser geschehen kann, beschäftigt zurzeit sämtliche Regionen Europas. Wir befassen uns in diesem Newsletter deshalb damit, welche Überlegungen es in den Regionen der Oder-Partnerschaft für die zukünftige Strukturperiode ab 2014 gibt und wie die knapper werdenden EU-Mittel grenzübergreifend zukünftig noch wirkungsvoller zum Nutzen der gesamten Region eingesetzt werden können. Dieses gemeinsame Ziel hat auch das politische Spitzentreffen der Oder-Partnerschaft im November einhellig unterstrichen. Die Partnerregionen begrüßten, dass die Oderregion im Tourismusbereich nach außen an Profil und Sichtbarkeit gewinnt und für die Schönheiten an Oder und Neiße auf internationalen Reisemärkten wirbt.

Da gleichzeitig auch das Rahmenabkommen für den Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und Polen im November endlich unterzeichnet wurde, dürfen wir uns von Ihnen und vom Jahr 2012 guter Dinge verabschieden. Wir wünschen Ihnen eine friedliche Vorweihnachtszeit, einen guten Start ins neue Jahr und freuen uns, wenn Sie uns in Sachen Oder-Partnerschaft auch in 2013 Ihr Interesse entgegenbringen.

Mit herzlichen Grüßen

Barbara Staib
Referat Europäische und Internationale Zusammenarbeit
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung



Investition in Ihre Zukunft.
Das Netzwerk-Management der Oder-Partnerschaft wird aus Mitteln des Landes Berlin und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung finanziert.



+++ AKTUELLE AKTIVITÄTEN DER VERWALTUNGSZUSAMMENARBEIT +++

Berlin und Posen starten Dialog zu Fragen der Stadtentwicklung



Wahrzeichen von Berlin: Das Brandenburger Tor

Berlin und Posen sehen sich als internationale Metropolen vor eine Reihe ähnlicher Herausforderungen in den Bereichen Stadtentwicklung und Umweltschutz

gestellt. Daher wurde – als gemeinsame Idee – ein partnerschaftlicher Dialog zu diesen Themen ins Leben gerufen, der dauerhaft gepflegt und aufgebaut werden soll. Den Auftakt dazu bildete im Februar dieses Jahres ein Arbeitsgespräch in Posen, im Rahmen dessen sich Vertreter beider Städte zur Problematik der Suburbanisierung und zur Revitalisierung von Stadtzentren ausgetauscht haben. Diese Themenfelder wurden im gemeinsamen Workshop am 10. und 11. September in Berlin vertieft.

Auf Einladung der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt war dazu eine 13-köpfige Delegation der Posener

Stadtverwaltung angereist. Die Workshopteilnehmenden haben Konzepte zur wirtschaftlichen Nutzung von Flussregionen in der Stadt und die Gestaltung von attraktiven Räumen am Wasser in Berlin kennen lernen können. Es wurde als Beispiel dazu das Konzept für das Entwicklungsgebiet der Rummelsburger Bucht vorgestellt. Insgesamt begrüßten die Besucher die Idee eines kontinuierlichen fachlichen Austausches und bestätigten ihr Interesse an weiteren Treffen.



Wahrzeichen von Posen: Kathedrale auf der Dominsel

Kontakt:

Barbara Berninger | barbara.berninger@senstadtum.berlin.de

+++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

Wiederbelebung der „Ostbahn“ soll Regionalentwicklung voranbringen

Der Gründungsprozess des Eurodistrikts „TransOderana EVTZ“ geht in die letzte Runde. In den vergangenen Monaten haben die Initiatoren bei deutschen und polnischen Kommunen und Landkreisen für eine aktive Beteiligung an dem Vorhaben geworben. Das Ergebnis: Auf deutscher Seite haben sich bisher zwölf und auf polnischer Seite zehn Gebietskörperschaften angeschlossen.



EVTZ-Auftaktveranstaltung in Gorzow

Ziel des Eurodistrikts „TransOderana EVTZ“ ist es, eine europäische Modellregion entlang der Eisenbahnstrecke von Berlin über Gorzow nach Pila zu entwickeln. Dabei soll

auch die bestehende grenzüberschreitende Eisenbahnverbindung, die ehemalige traditionsreiche „Ostbahn“, modernisiert werden – sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr. Diese Bahnverbindung bildet auf einer Länge von 253 km die Hauptachse der künftigen Modellregion, die rund 7.000 Quadratkilometer umfasst. Der größte Teil davon liegt in Polen. In den teilnehmenden Gebietskörperschaften im Eurodistrikt leben rund 600.000 Menschen. Die Bahnanbindung soll als Motor für die sozioökonomische Entwicklung der

dünnbesiedelten, strukturschwachen und landwirtschaftlich geprägten Region wirken.

Spätestens im Jahr 2016 sollen die Züge im Stundentakt von Berlin-Ostkreuz nach Gorzow verkehren und dann auch Personen und Güter weiter auf dem traditionsreichen Schienenweg in Richtung der Hafenstadt Danzig und weiter bis nach Kaliningrad befördern. Mit der besseren Verkehrsanbindung sollen in den kommenden Jahren auch die Tourismusentwicklung und die Ansiedelung von Wirtschafts-, Kultur-, Forschungs- und Bildungsstätten vorangetrieben werden. Mehr Jobs innerhalb der Region und bessere nachhaltige Verkehrsverbindungen über die Grenze hinweg – das bedeutet auch höhere Lebensqualität für die Menschen. So will die Region den negativen Folgen des demografischen Wandels entgegenreten.

Die Gründungsversammlung des Eurodistrikts „TransOderana EVTZ“ ist für Juni 2013 geplant, ab Januar 2014 könnte der EVTZ dann seine Arbeit aufnehmen. Aus praktischen Erwägungen ist als Sitz für das Büro des Eurodistrikts die brandenburgische Kreisstadt Seelow vorgesehen – er wäre damit der erste EVTZ mit Sitz in Deutschland. EVTZ steht für „Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit“ und ist ein Instrument der Europäischen Union, das die Zusammenarbeit von Gebietskörperschaften zwischen mindestens zwei EU-Staaten fördern soll.

Kontakt:

Karl-Heinz Boßan | bossan@igob.eu

Weitere Informationen: www.ostbahn.eu



+++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

Cornelia Yzer ist neue Wirtschaftssenatorin in Berlin



Wirtschaftssenatorin Cornelia Yzer

Cornelia Yzer ist neue Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung in Berlin. Die Senatorin sieht es als ihre vorrangige Aufgabe an, die Entwicklung Berlins zum Industriestandort und als Wirtschaftsmetropole innerhalb der Region voranzubringen. Besonderes Augenmerk will sie auf Technologieförderung und Standortwerbung legen. Dabei will sie noch gezielter auf Investoren und ansiedlungswil-

lige Unternehmen zugehen. Gewaltiges Potenzial für Berlins Entwicklung sieht sie in der engen Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, gerade im Technologiesektor. Als Folge vieler neuer Firmenansiedelungen rechnet sie für Berlin in diesem und dem nächsten Jahr mit einem überdurchschnittlichen Wachstum.

Polen spielt im Zusammenhang mit den außenwirtschaftlichen Aktivitäten Berlins für die Senatorin eine entscheidende Rolle. Es ist ein wichtiger Handelspartner und ein moderner für Berlin naheliegender Technologiestandort, dessen Akteure in den Innovationsbranchen der Hauptstadtregion für Kooperationen sehr geschätzt werden.

Kontakt:

Petra Diroll | pressestelle@senwtf.berlin.de

Deutsch-polnisches Eisenbahnabkommen ist unterzeichnet



Grenzbahnhof Görlitz

Am 14. November haben die Verkehrsminister Deutschlands und Polens das deutsch-polnische Abkommen über die Zusammenarbeit im Eisenbahnverkehr unterzeichnet. Das Dokument ist die Grundlage für den Betrieb auf Grenzstrecken und schafft den

Rahmen für den Abschluss weiterer Vereinbarungen, z.B. zur gegenseitigen Anerkennung von Eisenbahnfahrzeugen. Das Abkommen ist von großer Bedeutung für die Oderregion, denn künftig werden in einem Land eingesetzte Fahrzeuge leichter für den Verkehr im anderen Land zugelassen werden können. Es erleichtert auch den Betrieb zwischen den Grenzbahnhöfen – das wohl prominenteste Beispiel ist der Bahnhof Görlitz, der zu einem wichtigen Umsteigeknoten wird, wenn er auch von Zügen der Niederschlesischen Eisenbahn angefahren werden kann.

Kontakt:

Dr. Jürgen Murach | juergen.murach@senstadtum.berlin.de

Brandenburg und Niederschlesien diskutieren Kooperationsthemen im Energiebereich

Das Land Brandenburg und die Wojewodschaft Niederschlesien wollen ihre Zusammenarbeit im Energiebereich vertiefen. Bei einer Konferenz am 6. November in Breslau tauschten sich über 160 Teilnehmer aus beiden Regionen zu möglichen gemeinsamen Aktivitäten aus. An der Diskussion nahmen Vertreter von Energieunternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie von beiden regionalen Verwaltungen teil. Der inhaltliche Schwerpunkt lag auf den Themen Energieerzeugung und -speicherung sowie Erfahrungen bei der Nutzung erneuerbarer Energien.

Dr. Jerzy Tutaj, Vorstandsmitglied der Wojewodschaft Niederschlesien, betonte in seiner Rede die Bedeutung eines grenzüberschreitenden Dialogs im Bereich Energie für beide Regionen. Erneuerbare Energien würden in Niederschlesien, wie in Polen insgesamt, noch zu wenig genutzt und es lohne sich, von den Erfahrungen Brandenburgs in diesem Bereich zu profitieren. Niederschlesien komme dabei eine Brückenfunktion zwischen Deutschland und Polen zu.

Dr. Carsten Enneper, Leiter der Abteilung Energie und Inno-

vation im Brandenburger Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten, wies auf das Kooperationspotenzial im Bereich Braunkohle hin – beide Regionen verfügten hier über erhebliche Bestände. Der Wojewode von Niederschlesien Aleksander Marek Skorupa unterstrich, dass aus Sicht der polnischen Regierung die Verbesserung der Energieeffizienz und die Versorgungssicherheit Priorität hätten, ebenso wie die rationelle Nutzung von Energieressourcen.

Den Impuls zu der Konferenz hatten Brandenburgs Wirtschafts- und Europaminister Ralf Christoffers und der ehemalige Vize-Marschall der Wojewodschaft Niederschlesien Marek Lapinski während eines Treffens in Potsdam im Juli 2011 gegeben.



Energiekonferenz in Breslau

Kontakt:

Justyna Mlynarz | justyna.mlynarz@umwd.pl

Sitzung des „Runden Tisches Verkehr“ in Breslau

Die Teilnehmer des „Runden Tisches Verkehr“ (RTV) der Oder-Partnerschaft haben sich am 7. September in Breslau getroffen. Ein wichtiges Thema war die Umsetzung des Konzepts zur „Entwicklung der überregionalen Verkehrsinfrastruktur im Gebiet der Oder-Partnerschaft“, auf das sich die acht Regionen der Oder-Partnerschaft im Jahr 2010 mit den nationalen Verkehrsministerien Deutschlands und Polens geeinigt hatten und das in einer gemeinsamen Karte festgehalten wurde.

diesen Plänen werden die Grundlagen für eine langfristige Koordinierung und Stabilisierung der grenzüberschreitenden Angebote gelegt, die im Regionalverkehr inzwischen fast vollständig in die Zuständigkeit der Regionen überführt wurden. Vordringlich bleibt vor allem die langfristige Sicherung einer ausreichenden Finanzierung.

Neben hochrangigen Vertretern insbesondere der polnischen Wojewodschaften nahm auch Krzysztof Banaszek, Vizepräsident des polnischen Eisenbahnamtes UTK, an der Sitzung teil. Das UTK regelt zusammen mit dem deutschen Eisenbahnbundesausschuss (EBA) u.a. den Betrieb auf Grenzstrecken und die ge-



Stadtansicht von Breslau: Das Marschallamt der Wojewodschaft Niederschlesien war Gastgeber beim Treffen des Runden Tisches Verkehr

In einem Bericht des RTV wurden unter Federführung der Wojewodschaft Niederschlesien wichtige Konzepte und Aktivitäten dokumentiert, wie die acht Regionen diese Ansätze im Zeitraum 2010–2012 mit Leben erfüllt und konkretisiert haben.

Daneben diskutierten die Partner den aktuellen Handlungsbedarf im grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr, vor allem vor dem Hintergrund der derzeit laufenden Erstellung von Verkehrsplänen in den polnischen Wojewodschaften. Mit

gegenseitiger Zulassung von Eisenbahnfahrzeugen – zwei wichtige Bestandteile des unlängst unterzeichneten deutsch-polnischen Abkommens (S. S. 3) über die Zusammenarbeit im Eisenbahnverkehr. Hier wurde eine große Bereitschaft zum Austausch mit den Partnern des „Runden Tisches Verkehr“ signalisiert.

Kontakt:

Kai Dahme | kai.dahme@vbb.de

Agnieszka Zakes | agnieszka.zakes@dolnyslask.pl

Fahrplanwechsel: Änderungen im Bahnverkehr zwischen Deutschland und Polen

Im Bahnverkehr zwischen Deutschland und Polen hat es zum Fahrplanwechsel am 9. Dezember punktuell einige Veränderungen gegeben:

Auf der Strecke Stettin–Berlin ist der Frühzug um 4:30 Uhr von Stettin nach Angermünde entfallen. Dafür gibt es eine neue Verbindung um 14:30 Uhr mit Anschluss nach Berlin in Angermünde. Der durchgehende Spätzug fährt nun schon um 19:50 Uhr ab. Alle Direktzüge Berlin–Stettin verkehren ab jetzt von und zum Bahnhof Berlin-Gesundbrunnen mit einer Fahrzeit von einer Stunde und 43 Minuten.

Auf der Strecke Berlin–Zielona Gora wurde neben dem bereits vorhandenen Zug, der morgens von Zielona Gora nach Frankfurt (Oder) und abends zurück fährt, ein gegenläufiger Zug eingerichtet. Dieser fährt morgens von Frankfurt (Oder) nach Zielona Gora und abends zurück. Damit werden erstmals auch im Regionalverkehr Tagesfahrten von Berlin nach Zielona Gora möglich.

Zwischen Dresden und Breslau bleibt es bei drei Zugpaaren pro Tag. Die Fahrzeiten verschieben sich allerdings um ca. 30 Minuten, wodurch sich in Görlitz bessere



Fahrplanänderungen zwischen Deutschland und Polen

Anschlüsse aus Berlin und Cottbus in Richtung Breslau und umgekehrt ergeben. Im Fernverkehr fährt der Eurocity Wawel nur noch von Hamburg über Berlin nach Breslau und zurück. Der Abschnitt zwischen Breslau und Krakau entfällt vorübergehend aufgrund von Bauarbeiten im Raum Katowice. Die Fahrzeit zwischen Berlin und Breslau verkürzt sich um ca. 20 Minuten durch eine deutliche Verkürzung des Aufenthalts in Wegliniec.

Kontakt:

Kai Dahme | Kai.Dahme@vbbonline.de



Die Instrumente der EU-Kohäsionspolitik sind eine wichtige Finanzierungsquelle für deutsch-polnische Kooperationen in den Regionen der Oder-Partnerschaft und darüber hinaus. Die Vorbereitungen für die EU-Förderperiode 2014–2020 sind sowohl in Brüssel als auch in den EU-Mitgliedstaaten in vollem Gange. Auch zwischen den Regionen der Oder-Partnerschaft und den beiden nationalen Regierungen haben die Gespräche dazu bereits begonnen: Wie können die Mittel der EU-Kohäsionspolitik möglichst effektiv und nachhaltig für den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit genutzt werden? Wie können damit funktionale Bezüge zwischen den Regionen verstärkt, wie kann die Entwicklung einer Makroregion entlang von Oder und Neiße zu einem gemeinsamen Bildungs-, Arbeits-, Wirtschafts- und Kulturraum vorangetrieben werden?



Einen Schwerpunkt im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik bildet der Europäische Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE): Hier kommen nicht nur Mittel aus dem INTERREG-A-Programm in Frage, aus dem schon viele deutsch-polnische Projekte gefördert wurden. Auch die nationalen Strukturfondsmittel der jeweiligen Operationellen Programme der deutschen und polnischen Regionen können für transnationale und interregionale Kooperationen zum Einsatz kommen. Weitere mögliche Förderquellen sind der Europäische Sozialfonds (ESF) sowie für den Bereich der ländlichen Entwicklung der EU-Landwirtschaftsfonds ELER. Um die Kernziele der Europa-2020-Strategie (intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum) bestmöglich zu erreichen, sollen die einzelnen EU-Fördertöpfe künftig besser miteinander verzahnt und aufeinander abgestimmt werden. Mit dem „Gemeinsamen Strategischen Rahmen“ sollen klare Investitionsschwerpunkte gesetzt und Investitionen vor Ort effizienter zusammengeführt werden.

Die strategische Vernetzung der verschiedenen Förderquellen für regionale Entwicklungs- und Wachstumsziele ist also durch die Europäische Kommission ausdrücklich gewünscht. Diese Vorgabe gilt es nun, im Dialog zwischen den Regionen der Oder-Partnerschaft und den beiden nationalen Regierungen zu konkretisieren.

Bei den bisherigen Gesprächen bestand grundsätzlich unter allen beteiligten Regionen breiter Konsens, dass mehr transnationale/interregionale Zusammenarbeit allen Partnern in vielerlei Hinsicht Vorteile brächte und die gesamte Region wettbewerbsfähiger machen könnte. Denn damit

fänden nicht nur die von der Kommission gewünschten neuen Ansätze in die regionalen Förderpolitiken Eingang. Der Kreis der möglichen Förderempfänger würde sich, z.B. im Vergleich zu INTERREG-A-Programmen, erweitern. Unabhängig von INTERREG-A-Fördergebieten könnten funktionale Verbindungen besser genutzt und auch Projektthemen außerhalb der Förderschwerpunkte von INTERREG A eingebracht werden.

Eine wichtige Grundlage für die deutsch-polnischen Diskussionen stellen die „Annahmen für eine Entwicklungsstrategie Westpolens“ dar, die die westpolnischen Wojewodschaften erarbeitet und dem polnischen Ministerium für Regionalentwicklung im Frühjahr 2012 übergeben hatten. Aus diesen könnten zusammen mit den strategischen Schwerpunkten aus den Regionalen Operationellen Programmen gemeinsame Anknüpfungspunkte für mögliche deutsch-polnische Kooperationen abgeleitet werden. Daneben ist eine Vielzahl von Umsetzungsfragen zu klären.



Auf den folgenden Seiten berichten wir über den bereits begonnenen Erfahrungsaustausch bezüglich der Kohäsionspolitik (S. 6). Zwei Beispiele zeigen, wie Regionen der Oder-Partnerschaft EFRE-Mittel außerhalb von INTERREG A für interregionale Kooperationsprojekte nutzen (S. 7). Außerdem haben wir vier Akteure gefragt, wie aus ihrer Sicht Mittel des EFRE in der kommenden Förderperiode möglichst wirkungsvoll für die deutsch-polnische Kooperation eingesetzt werden können (S. 8-9).

Erfahrungsaustausch zur Kohäsionspolitik



Gezielte Nutzung von EU-Förderung für deutsch-polnische Kooperationen

Vertreter der Regionen der Oder-Partnerschaft und der nationalen Regierungen Deutschlands und Polens haben sich am 4. September in Potsdam zu einem Erfahrungsaustausch bezüglich der EU-Kohäsionspolitik im Rahmen der Oder-Partnerschaft getroffen. Dabei ging es um die Frage, wie in der kommenden Förderperiode (2014–2020) Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem ELER möglichst wirkungsvoll zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Regionen entlang Oder und Neiße eingesetzt werden können.

Die Zusammenarbeit im Rahmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) ist bei INTERREG A auf den gemeinsamen Grenzraum beschränkt. Die Wojewodschaft Großpolen wie auch das Land Berlin und einige Regionen in

Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen gehören nicht zum Fördergebiet von INTERREG A. Für übergreifende bilaterale Projekte aller Regionen sind daher neue Ansätze der Zusammenarbeit notwendig. Diese sollen darin bestehen, dass Förderprogramme, die in allen Regionen vorhanden sind, dafür genutzt werden.

Deshalb ist es gemeinsames Ziel aller Partner der Oder-Partnerschaft, die nationalen Strukturfonds-Programme für die nächste EU-Förderperiode für eine solch übergreifende Zusammenarbeit zu öffnen bzw. verstärkt zu nutzen. Dafür sollen allerdings keine neuen Strukturen geschaffen werden, sondern die Zusammenarbeit aller Partner soll auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und Selbständigkeit basieren. Erstes Ziel ist es daher, in allen künftigen Operationellen Programmen die transnationale bilaterale Zusammenarbeit zu verankern.

Die Kooperationsthemen werden sich in erster Linie aus den noch abschließend zu verhandelnden Zielen der Strukturfonds ergeben.

Kontakt:

Ursula Bretschneider | ursula.bretschneider@mwe.brandenburg.de

Deutsch-polnischer Austausch über Raumplanung und Regionalentwicklung



Dr. Piotr Zuber und Magdalena Zagrzejewska-Fiedorowicz vom polnischen Ministerium für Regionalentwicklung

Deutsche und polnische Experten haben sich am 12. September in Warschau zu den Themen Raumplanung, Stadt- und Regionalentwicklung im Rahmen der EU-Kohäsionspolitik nach 2013 ausgetauscht. Teilnehmer waren auf beiden Seiten Vertreter der nationalen und regionalen Ebene. Im Mittelpunkt des Erfahrungsaustausches standen Themen, die aus Sicht der nationalen Regierungen relevant sind und eine Schlüsselrolle für die westpolnischen Wojewodschaften und ostdeutschen Länder spielen.

Der erste Teil der Tagung widmete sich dem Rahmen für die Zusammenarbeit, den die nationalen strategischen Dokumenten vorgeben. In der zweiten Sitzung ging es um Aktivitäten

auf regionaler und überregionaler Ebene. Während der Diskussion bestand Einigkeit darüber, dass die Kohäsionspolitik für die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene als Instrument betrachtet werden sollte, um gemeinsame Ziele zu erreichen, die jedoch noch präzisiert werden müssten. Deutsche Vertreter betonten großes Interesse an einer solchen Zusammenarbeit und wiesen auf die Notwendigkeit hin, über die Grenzen hinaus zu denken und den Aufbau starker Partnerschaften zu fördern.

Außerdem sprachen die Teilnehmer über ihre Erwartungen bezüglich der „Europäischen Territorialen Zusammenarbeit“ in der kommenden EU-Strukturfondsperiode (2014–2020). Beide Seiten stimmten darin überein, dass sowohl die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (INTERREG A) als auch die transnationale Zusammenarbeit (INTERREG B) schon gut genutzte Instrumente seien, die noch weiter gestärkt werden sollen. Einer der Vorschläge von polnischer Seite war die Einführung eines Programms für die gesamte westpolnische Grenze, um eine höhere Komplexität bei den Projekten zu ermöglichen.

Weitere Informationen: www.mrr.gov.pl/rozwoj_regionalny/Polityka_przestrzenna/KPZK/Aktualnosci/Strony/Polsko_niemieckie_spotkanie_bilateralne_nt_planowania_przestrzennego_rozwoju_regionalnego_oraz_ponadregionalnego_140912.aspx



+++ SCHWERPUNKT: EU-FÖRDERPERIODE 2014–2020 +++

Berlin: Gezielte Vernetzung verschiedener EFRE-Förderprogramme



Leistungsfähiges Lichtmikroskop im Präparationslabor des Elektronenmikroskopiezentrums

Die Zusammenarbeit mit Polen, vor allem innerhalb der Oderregion, ist für Berlin ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Da Berlin von der Förderkulisse der grenzüberschreitenden Kooperationen

ausgeschlossen ist, bestand zu Beginn der EU-Förderperiode 2007–2013 die Notwendigkeit, ein interregionales Förderinstrument „Netzwerkbildung Mittel- und Osteuropa“ in das Operationelle Programm des EFRE für Berlin zu integrieren. Es wird aus Strukturfondsmitteln und Mitteln des Landes Berlin finanziert.

Das Programm unterstützt z.B. im Rahmen grenzübergreifender Clusterzusammenarbeit unter anderem die Netzwerkpartnerschaft PHOENIX, die am 1. September 2012 startete. Ihr Ziel ist es, den Aufbau eines Forschungs- und Entwicklungsnetzwerks zwischen Berliner Akteuren aus Wissenschaft

und Industrie sowie Partnerorganisationen in der Hauptstadtregion Polens im Bereich der Optischen Technologien zu fördern. Eine funktionale Teilung der Forschungsinfrastruktur spart nicht nur Kosten, sondern erhöht auch die Chancen des transnationalen Netzwerks bei der Beantragung europäischer Fördermittel. Das Projekt bleibt zudem offen für die Regionen der Oder-Partnerschaft.

PHOENIX greift auf Inhalte und Ergebnisse des abgeschlossenen INTERREG-IV-C-Projekts KnowMan zurück, an dem das Land Berlin ebenfalls beteiligt war. Die Erkenntnisse des im Rahmen von KnowMan erarbeiteten „Wissensatlas Optische Technologien“ nutzt PHOENIX beim Aufbau des transnationalen Forschungsnetzwerks.

Das Beispiel zeigt stellvertretend für andere Projekte, wie verschiedene EFRE-Förderinstrumente vernetzt werden können, um die Ziele regionaler Innovationsstrategien, wie in diesem Fall die Berlin-Brandenburger Innovationsstrategie innoBB, im Bereich Internationalisierung zu unterstützen. In der kommenden EFRE-Förderperiode ist das Vorhandensein einer intelligenten Spezialisierungsstrategie wie der innoBB Voraussetzung für die Genehmigung des Operationellen Programms und die Auszahlung der EU-Mittel.

Kontakt:

Barbara Staib | barbara.staib@senwtf.berlin.de

Großpolen: Augenmerk auf KMU-Förderung



Kleine und mittlere Unternehmen bringen viele Innovationen hervor

Durch interregionale Kooperationen die Innovationskraft der Region stärken – dazu haben die Aktivitäten des Fonds für Promotion und Entwicklung der Wojewodschaft G r o ß p o l e n

(FRIPWW) schon in der laufenden EFRE-Förderperiode beigetragen.

Besonderes Augenmerk legt der Fonds dabei auf die Förderung innovativer KMU und die Erschließung von geeigneten Finanzierungsmöglichkeiten. Wertvolle Erfahrungen für die Wojewodschaft brachte z.B. die Teilnahme am INTERREG-IV-B-Projekt JOSEFIN, in dem Großpolen mit drei Projektpartnern vertreten war und das einen starken Bezug zur Oderregion hatte. Außerdem hat der Fonds Projekte im Rahmen der Initiative JEREMIE realisiert, die es EU-Mitgliedstaaten erlaubt,

Teile der nationalen Strukturfonds zur Finanzierung von KMU zu nutzen. Zusätzlich hat der FRIPWW an einem EU-Forschungsprojekt zur Nutzung von „Knowledge-Vouchers“ für den Wissenstransfer teilgenommen.

In der kommenden EFRE-Förderperiode plant der Fonds, insbesondere die Zusammenarbeit mit deutschen Partnern zu verstärken. Besonderes Interesse gilt dabei nach wie vor Finanzierungsinstrumenten für innovative Unternehmen. Darüber hinaus möchte der Fonds den grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch sowohl zwischen Einrichtungen zur Wirtschaftsförderung als auch zwischen Unternehmen in Deutschland und Polen unterstützen. Ein Beispiel dafür ist die bestehende Kooperation im Bereich Design zwischen Berlin und Großpolen, die mit Unterstützung durch EFRE-Mittel weiter ausgebaut werden soll. Ziel der Kooperation sind Partnerschaften von Berliner Designern mit polnischen Unternehmen. Diese sollen dem Austausch von Erfahrungen und der Entwicklung oder Stärkung von Marken, Produkten und Dienstleistungen dienen.

Kontakt:

Krzysztof Len | krzysztof.len@fripww.pl

Umfrage: Wie können aus Ihrer Sicht die Instrumente der EU-Kohäsionspolitik in der kommenden Förderperiode möglichst wirkungsvoll für die deutsch-polnische Kooperation eingesetzt werden?



Michel-Eric Dufeil, Leiter der Abteilung Deutschland und Niederlande in der Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission

„Die Oder-Partnerschaft ist ein gelungenes Beispiel für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die durch den Einsatz der Menschen entlang der Oder und die EU-Fördermittel viele erfolgreiche Projekte hervorgebracht hat. Dennoch bieten gerade die dünnbesiedelten Grenzregionen mit rückgängigen Bevölkerungszahlen viele Potentiale für gemeinsame Initiativen. Nun geht es darum, die Voraussetzungen für diese Kooperationen in der neuen Förderperiode zu schaffen. Grundlage dafür ist die EU-Wachstumsstrategie ‚Europa 2020‘.

Neben der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ) stehen Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zur Verfügung. Mit einem koordinierten, innovativen Ansatz könnten sie folgendermaßen in Anspruch genommen werden. Erstens werden alle Programme in der EU die Prioritäten ‚Wechsel zu einer CO₂ armen Wirtschaft‘, ‚Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen‘ sowie ‚Innovation und Forschung‘ unterstützen. Dies bietet in Deutschland und Polen Anknüpfungspunkte für grenzüberschreitenden, koordinierten Mitteleinsatz. Es mangelt nach wie vor an innovativen Leuchtturmprojekten. Zweitens wird jede Region eine Innovationsstrategie aufbauen, die sozioökonomische Probleme langfristig zu lösen versucht, wie die erfolgreiche gemeinsame Innovationsstrategie innoBB von Berlin und Brandenburg. Insbesondere die Grenzregionen müssen sich aufeinander abstimmen, um bisher ungenutzte Potenziale freizusetzen. Drittens ermöglicht das Instrument ‚Integrierte, territoriale Initiative‘ die Förderung länderübergreifender Projekte. Dafür können Mittel aus regionalen EFRE-Programmen gebündelt werden, wenn sie einer territorialen Strategie zwischen Bundesländern und Wojewodschaften entsprechend eingesetzt werden.

Die Förderperiode 2014–2020 bedarf einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie für den Oderraum, die es mit dem EFRE ermöglicht, Projekte zu realisieren, die der Bevölkerung auf beiden Seiten der Oder helfen.“



Reiner Kneifel-Haverkamp, Leiter des Referats EU-Wirtschafts- und Finanzpolitik im Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg

„Bisher bilden die INTERREG-IV-A Programme entlang von Oder und Neiße die wichtigste finanzielle Grundlage der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Allerdings gehören die Wojewodschaft Großpolen und das Land Berlin sowie große Teile von Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen nicht zum Fördergebiet von INTERREG A. Für übergreifende bilaterale Projekte aller Regionen der Oder-Partnerschaft – und darüber hinaus – sind neue Ansätze der Zusammenarbeit notwendig. Ein solcher neuer Ansatz könnte in der Öffnung bzw. der verstärkten Nutzung der Operationellen Programme von EFRE und ESF in der nächsten Förderperiode für derartige Kooperationen liegen. Bereits in der laufenden Förderperiode erlaubten die EU-Verordnungen die Unterstützung entsprechender Projekte, beim ESF sind sie sogar vorgeschrieben. Bisher werden sie aber kaum für die deutsch-polnische Zusammenarbeit genutzt. Das gilt für den ESF, aus dem sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite deutsch-polnische Kooperationsprojekte im Einzelfall gefördert worden sind, und noch mehr für den EFRE, den bisher nur Berlin für entsprechende Kooperationsprojekte nutzt.

Mögliche Themen einer solchen neuen Form der Zusammenarbeit sehen wir in den Bereichen Forschung und Innovation, KMU-Förderung, erneuerbare Energien, Städtebau, Hochwasserschutz, Aus- und Weiterbildung, Arbeitsmarkt. Eine besondere Herausforderung wird es sein, geeignete leichtgängige Verfahren für die Projektauswahl mit allen relevanten Partnern zu entwickeln. Die gezielte Nutzung der Strukturfonds – und auch des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes – kann der deutsch-polnischen Zusammenarbeit gerade in der Oderrregion einen neuen Schub geben und sie auf eine neue Stufe heben.“



+++ SCHWERPUNKT: EU-FÖRDERPERIODE 2014–2020 +++

Umfrage: Wie können aus Ihrer Sicht die Instrumente der EU-Kohäsionspolitik in der kommenden Förderperiode möglichst wirkungsvoll für die deutsch-polnische Kooperation eingesetzt werden?



Dr. Piotr Zuber, Leiter der Abteilung für Koordination der Strukturpolitik (DKS) im Ministerium für Regionalentwicklung der Republik Polen

„Im Zeitraum 2014–2020 werden Kooperationsmaßnahmen zwischen deutschen und polnischen Partnern mit Ko-Finanzierung durch die EU weiterhin möglich sein, etwa mit Unterstützung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds. Die Aktivitäten werden im Rahmen von zwei Zielen der künftigen Kohäsionspolitik umgesetzt, nämlich der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit und dem Ziel ‚Investitionen für Wachstum und Beschäftigung‘. Zu beachten ist, dass einer der wichtigsten Grundsätze der zukünftigen Kohäsionspolitik die thematische Konzentration sein wird. Die Aktivitäten und Investitionen im Rahmen der Kohäsionspolitik müssen sich daher durch einen europäischen Mehrwert auszeichnen und im Einklang mit den Prioritäten der Strategie Europa 2020 stehen. In der Praxis bedeutet dies, dass auch die gemeinsamen Anstrengungen der deutschen und polnischen Partner ein Instrument zur Erreichung der Ziele der EU sein sollen. Um komplementäre und aufeinander abgestimmte finanzielle Interventionen der künftigen Kohäsionspolitik durchführen zu können, ist ein geeignetes System für die Koordination der Zusammenarbeit in der deutsch-polnischen Grenzregion nötig, einschließlich der Festlegung von gemeinsamen Themen.“

Es ist bemerkenswert, dass der Dialog zwischen Deutschland und Polen auf der nationalen und regionalen Ebene bereits begonnen hat. Nach den bisherigen Arbeitsgesprächen sind sich beide Parteien einig, dass gemeinsame deutsch-polnische Aktivitäten im Rahmen von EFRE sich auf Bereiche wie Innovation, Forschung und Entwicklung, Umweltschutz oder die Wettbewerbsfähigkeit von KMU konzentrieren sollen. Wir hoffen, dass die Kooperationsmaßnahmen in der künftigen Budgetperiode auf mehr Popularität und Interesse bei den Zuwendungsempfängern stoßen. Schließlich bringen sie viele zusätzliche Vorteile für die beteiligten Parteien mit sich und können als zusätzliches Instrument genutzt werden, um die nationalen und regionalen Bedürfnisse und Ziele zu erfüllen.“



Dr. Maciej Zathy, Leiter der Abteilung für Regionalentwicklung im Marschallamt der Wojewodschaft Niederschlesien

„Die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist eine der größten Herausforderungen für die Wojewodschaft Niederschlesien. Dies wird betont in der aktualisierten Entwicklungsstrategie der Wojewodschaft 2020, welche die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und den Bereich des Odertals unter zehn Interventionsbereichen nennt. Die Wojewodschaft hat sehr gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den deutschen Grenzgebieten gemacht – sowohl mit Brandenburg als auch mit Sachsen. Bei bisherigen gemeinsamen Projekten, die durch den EFRE gefördert wurden, ging bzw. geht es um Finanzierungsinstrumente (JOSEFIN), effektives Wissensmanagement in Technologieparks (KnowMan) oder Clusternetzwerke (CLUSTRAT). An dieser Kooperation sind die Selbstverwaltung, die regionalen Wirtschaftsinstitutionen, Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen beteiligt. Wir hoffen, dass die künftige Förderperiode die Zusammenarbeit in diesen Bereichen verstärkt und neue Projektpartnerschaften ermöglicht. Insbesondere sehen wir im EFRE die Chance, die Internationalisierung von Clustern zu fördern, die bereits in Niederschlesien funktionieren. Wir möchten, dass sich diese Verbindungen auf natürliche Weise – von lokalen und regionalen zu internationalen Initiativen – entwickeln. So sehen wir unsere zukünftige, wachsende und moderne Wirtschaft.“

Ein Schlüsselbereich der Zusammenarbeit bleibt wohl Energie, insbesondere Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien und anderer Energieressourcen. Ein weiterer potenzieller Bereich der deutsch-polnischen Zusammenarbeit ist die Frage der Verfügbarkeit von Transportmitteln, einschließlich der Schaffung eines gemeinsamen Angebots für Schienenverkehr und Ausbau der Straßen- und Schieneninfrastruktur.“

+++ NEUES AUS DEN PROJEKTEN +++

IKT-Zusammenarbeit mit Polen – kreatives Potenzial vernetzen

Den IKT-Standort Berlin-Brandenburg stärker mit Polen vernetzen – dies ist Ziel eines Projekts, das das Berlin-Brandenburger Cluster IKT/Medien/Kreativwirtschaft initiiert hat. Gefördert wird das Projekt mit EFRE- und Landesmitteln aus dem Berliner Programm „MOE-Netzwerkbildung“.



Mikrochips werden heute zur Überwachung/Sicherheit eingesetzt

Ausgangspunkte für das Projekt sind die Themenbereiche „Sicherheit für und mit IT“ sowie „e-Health“. Geplant ist die Zusammenarbeit mit den Clustern Mazowiecki Klaster ICT in Warschau, den Posener Organisationen Wielkopolska ICT Klaster und Klaster SynergIT, der Breslauer Wissens- und Informationsgemeinschaft für ICT und dem Pomorski Klaster ICT aus Danzig.

Im Mittelpunkt steht die Kontakthanbahnung sowohl auf der Ebene der Clusterorganisationen in Berlin-Brandenburg und Polen als auch zwischen kooperationswilligen Unternehmen. Thematische Workshops sollen dem gegenseitigen Kennenlernen und der Entwicklung von konkreten Kooperationsideen dienen. Geplant sind auch Besuche ausgewählter Einrichtungen in Polen, insbesondere von Leuchtturmprojekten und exemplarischen IT-Anwendern, z. B. Krankenhäusern, Verkehrsleitzentralen, Energieversorgern, Flughäfen etc. Außerdem organisiert das Projekt deutsch-polnische Start-up-Treffen, um den Austausch zwischen IT-Gründern zu fördern.

Das Projekt will vor allem junge Firmen und Gründer der IKT-Branche ansprechen. Berlin hat sich zu einem europäischen Zentrum der Internetwirtschaft entwickelt und nach Meinung vieler Beobachter inzwischen selbst London den Rang abgelaufen. Gründer und junge IT-Unternehmen aus ganz Europa schauen nach Berlin. Auch aus Polen, das über einen sehr dynamischen IT-Markt verfügt, gibt es großes Interesse. Berlin-Brandenburger Unternehmen schon bei ihrer Entstehung für Kooperationsmöglichkeiten mit polnischen Partnern zu sensibilisieren und gleichzeitig polnische Gründer über die Möglichkeiten in Berlin informieren – das ist ein wichtiges Anliegen des Projekts.

Kontakt:

Justina Siegmund-Born | justina.siegmund-born@berlin-partner.de

Konferenz „Design Driven Innovation“ in Posen

Designfragen haben oft sehr viel mit Unternehmensstrategie zu tun – und die Zusammenarbeit mit einem Designstudio kann für ein Unternehmen zu neuen Lösungen mit unerwartetem Gewinn führen, bis hin zu einer Neuausrichtung des Unternehmens. Dies illustrierten mehrere Beiträge bei der deutsch-polnischen Designkonferenz am 24. Oktober in Posen. Dazu hatten das Internationale Design Zentrum Berlin (IDZ) und Concordia Design aus Posen Unternehmer, Designer und Architekten aus Großpolen eingeladen.

Vor rund 100 Zuhörern aus der polnischen Fachwelt stellten 12 Vertreter führender Kreativstudios und Unternehmen aus Berlin und Polen gemeinsam entwickelte, strategische Designprozesse und daraus resultierende Ergebnisse vor. Besonderes Interesse bei den Teilnehmern rief die Fallstudie der Berliner Markenagentur Dan Pearlman hervor. Diese hatte zusammen mit den Unternehmensgründern über ein Jahr hinweg das Konzept für die ethische Einzelhandelsmarke COEO entwickelt.

Auf große Resonanz stieß auch das Beispiel der Traditionsfirma Domus Licht. Das Kleinunternehmen hatte die Berliner Designagentur e27 ursprünglich mit der Gestaltung einer

Leuchte beauftragt. Aus der Zusammenarbeit entwickelten sich eine komplette Neugestaltung der Außendarstellung des Unternehmens sowie ein neues



Design-Konferenz in Posen

Produktsortiment, die in Kombination zu einem unerwarteten Markterfolg führten.

„Die Beispiele zeigen, dass es für Unternehmen jeder Größe wirtschaftlich sehr vorteilhaft sein kann, Designprozesse fest in strategische Entscheidungen einzubetten“, fasst IDZ-Projektleiter Ake Rudolf zusammen. „Viele Berliner Designer verfügen hier über große Erfahrung und können als strategische Partner wichtige Impulse geben. Wir glauben, dass es in Polen für solche Partnerschaften viel Potenzial gibt“.

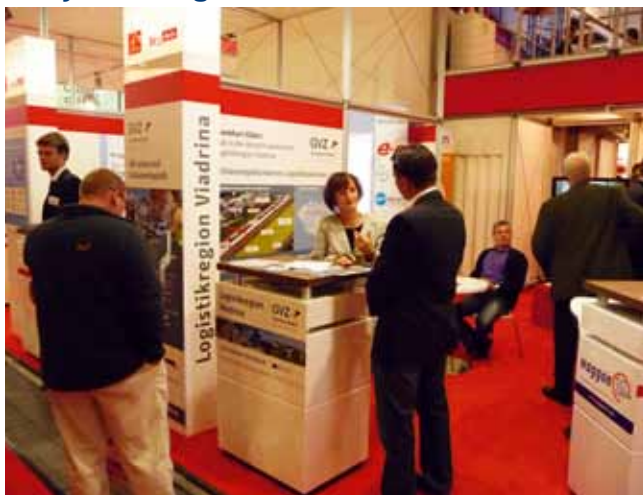
Kontakt:

Ake Rudolf | ake.rudolf@idz.de
Agnieszka Marcinczyk | agnieszka.marcinczyk@pro-design.com.pl
Weitere Informationen: www.berlin-wielkopolska.eu



+++ NEUES AUS DEN PROJEKTEN +++

Investor Center Ostbrandenburg stellt Marktanalyse für Logistikbranche vor



Messestand des Projekts „Logistikregion Viadrina“ bei der Innotrans 2012

Unter Federführung des Investor Center Ostbrandenburg haben die Partner des INTERREG-IV-A-Projekts „Logistikregion Viadrina“ eine Marktanalyse der Logistikbranche im deutsch-polnischen Wirtschaftsraum erstellt. Darin wurden das bestehende Angebot an logistischen Dienstleistungen sowie die Bedürfnisse und Wünsche der Verlager in der Region untersucht.

„Unsere Analyse hat ergeben, dass die große Stärke und das Potenzial der Region insbesondere in der Funktion als inter-

modales logistisches Drehkreuz zwischen Ost- und Westeuropa besteht. Verbesserungsmöglichkeiten gibt es aus Sicht der verladenden Unternehmen natürlich auch, zum Beispiel bei der Weiterentwicklung des logistischen Produktangebots“, erläutert Projektleiter Dirk Kommer. Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse wollen die Projektpartner nun gemeinsam neue logistische Angebote sowie Kooperationen entwickeln.

Darüber hinaus führten die Projektpartner eine Reihe von Aktivitäten durch, mit dem Ziel, die Vernetzung der Branche innerhalb der Region und über die Region hinaus zu fördern. Dazu gehörten Unternehmerstammtische, themenspezifische Workshops und Netzwerkpartnertreffen in Frankfurt (Oder) und den polnischen Städten Jelenia Gora und Slubice sowie ein gemeinsamer Messeauftritt auf der internationalen Leitmesse der Logistikbranche, der Innotrans 2012 in Berlin. Auf Einladung der Projektpartner und zur Förderung der Zusammenarbeit war im November dieses Jahres eine italienische Unternehmensdelegation in der Region zu Gast. Ziel des bis August 2014 geförderten Projekts ist es, das Logistik-Know-how und die Leistungsfähigkeit der im deutsch-polnischen Wirtschaftsraum ansässigen Logistikdienstleister sowie die grenzüberschreitende Kooperation und Wertschöpfung zu fördern.

Kontakt:

Dirk Kommer | kommer@icob.de

Weitere Informationen: www.logregion-viadrina.eu

+++ TERMINVORSCHAU +++

„Parlamentarischer Abend“ in Warschau

Die nächste öffentlichkeitswirksame Veranstaltung des „Runden Tisches Verkehr“ der Oder-Partnerschaft findet am 12. Februar 2013 in Warschau statt. Ein „parlamentarischer Abend“ soll dazu beitragen, den Dialog mit Politik und Verwaltung auf der nationalen Ebene zu intensivieren. Ziel ist es, für bessere Verbindungen im Schienenverkehr zwischen Deutschland und Polen zu werben und das gegenseitige Verständnis für die Rahmenbedingungen der Kooperation zu fördern.

Kontakt:

Kai Dahme | kai.dahme@vbb.de



Skyline von Warschau

+++ INTERNES +++

Wir gratulieren zum Nachwuchs!

Julita Milosz, Leiterin der Abteilung für Internationale Zusammenarbeit der Wojewodschaft Westpommern, mit der uns viele Jahre der Zusammenarbeit im Rahmen der Oder-Partnerschaft verbinden, ist Anfang des Jahres zum ersten Mal Mutter geworden.

Wir gratulieren sehr herzlich zur Geburt ihrer Tochter und wünschen alles Gute für diese schöne neue Aufgabe!

Kontakt:

Julita Milosz | jmilosz@wzp.pl

Abschied von Wladyslaw Husejko

Mit großer Betroffenheit nehmen wir Abschied von Wladyslaw Husejko. Der ehemalige Marschall der Wojewodschaft Westpommern verstarb im September im Alter von 60 Jahren an einer schweren Krankheit. Über 20 Jahre war er im Bereich der territorialen Selbstverwaltung und der öffentlichen Verwaltung tätig gewesen – zwischen 2008 und 2010 als Marschall von Westpommern und von 2006 bis 2008 als Vizemarschall. Herr Husejko war die deutsch-polnische Zusammenarbeit in der Grenzregion stets ein Anliegen – weil er fest davon überzeugt war, dass sie für die wirtschaftliche Entwicklung der Region unabdingbar sei. So war er einer der Wegbereiter des grenzüberschreitenden Innovationsnetzwerks Baltic-Net-PlasmaTec, das heute das führende Plasmatechnologie-Netzwerk in Nordeuropa ist. Im Jahr 2008 initiierte er die Wissenschaftskooperation im Rahmen der Oder-Partnerschaft. Wir werden ihn dankbar in Erinnerung behalten.



Kontakt:

Julita Milosz | jmilosz@wzp.pl



Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Technologie
und Forschung

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
Referat Europäische und Internationale Zusammenarbeit
Martin-Luther-Straße 105 | 10825 Berlin
Telefon: +49 30 9013-0 | Fax: +49 30 9013-8528
www.senwtf.berlin.de

Ansprechpartner SenWTF | Oder-Partnerschaft:

- Barbara Staib | E-Mail: barbara.staib@senwtf.berlin.de
Telefon +49 30 9013-8111

Mit Unterstützung des externen Netzwerkmanagements der Oder-Partnerschaft:

- B.&S.U. Beratungs- und Servicegesellschaft Umwelt GmbH, Berlin
- Infrastruktur & Umwelt, Potsdam
- blue! advancing european projects GbR, Freising

Newsletter im Internet und Portal der Oder-Partnerschaft:

www.oder-partnerschaft.eu

Redaktion:

Eva Zieschank | E-Mail: e.zieschank@the-blue.net

Gestaltung:

eye-solution GmbH · consulting & marketing | www.eye-solution.de
© Dezember 2012 | Änderungen vorbehalten.

An- und Abmeldung für den E-Mail-Verteiler unter:

www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung_zum_newsletter.php



Bildnachweis:

- Politisches Spitzentreffen in Greifswald © Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern (S. 1)
- Kunstvolle Eiszapfen © 4028mdk09, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC-BY-SA-3.0 (S. 1)
- Brandenburger Tor © Berlin Partner/Scholvin (S. 2)
- Posen – Kathedrale auf der Dominsel © Stadtverwaltung Posen (S. 2)
- EVTZ-Auftaktveranstaltung in Gorzow © IGOB Interessengemeinschaft Eisenbahn Berlin-Gorzow EWIV (S. 2)
- Cornelia Yzer © Landesbildstelle Berlin (S. 3)
- Grenzbahnhof Görlitz © Südstädter, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC-BY-SA-3.0 (S.3)
- Energiekonferenz in Breslau © Marschallamt der Wojewodschaft Niederschlesien (S. 3)
- Anzeige auf Bahnsteig ©Thorsten Kohlich (S.4)
- EU-Flagge © view7, fotolia.com (S.5)
- Euroscheine und-münzen © ElenaR, fotolia.com (S. 5)
- Euro-Symbole © ngaga35, fotolia.com (S. 6)
- Dr. P. Zuber und Magdalena Zagrzajewska-Fiedorowicz © Ministerium für Regionalentwicklung der Republik Polen (S. 6)
- Leistungsfähiges Lichtmikroskop im Präparationslabor © TU Berlin/Ruta (S. 7)
- © Werber Heiber, fotolia.com (S. 7)
- Michel-Eric Dufeil © Michel-Eric Dufeil (S. 8)
- Reiner Kneifel-Haverkamp © Reiner Kneifel-Haverkamp (S. 8)
- Dr. Piotr Zuber © Ministerium für Regionalentwicklung der Republik Polen (S. 9)
- Dr. Maciej Zathay © Marschallamt der Wojewodschaft Niederschlesien (S. 9)
- WLAN-Chipset © Thomaswm, Wikimedia Commons, veröffentlicht als „public domain“ (S. 10)
- Designkonferenz in Posen © Saskia Nagel (S. 10)
- Messestand bei der Innotrans 2012 © Investor Center Ostbrandenburg GmbH (S. 11)
- Skyline von Warschau © DocentX, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC-BY-SA-3.0 (S. 11)
- Wladyslaw Husejko © Marschallamt der Wojewodschaft Westpommern (S. 12)